

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XVIII.

401. *Anthyllis Vulneraria* L. — Auf Bergwiesen. Im Gebiete selten und daselbst nur auf das Bihariagebirge beschränkt. In der Randzone des Batrinaplateaus auf den wiesenreichen Höhen ober der Piétra lunga bei Rézbánya und in der Vulcangruppe auf dem Plateau der Suprapiétra poiénile bei Vidra. — Von mir im Gebiete nur auf Kalksubstrat beobachtet. — 600—1100 Met. — Die Angaben Steffek's, dass *A. Vulneraria* bei Szaldobagy nächst Grosswardein, und von Feichtinger, dass sie auf Sandboden bei Csenke westlich von der Granmündung vorkomme, dürften richtiger auf *A. polyphylla* Kit. zu beziehen sein.

402. *Anthyllis polyphylla* Kit. — (*A. Vulneraria* Sadl. fl. Com. Pest. nicht L.) — Auf grasigen Plätzen. Im mittelung. Berglande auf dem grossen Aegidiusberg bei Erlau, in der Matra am Abhange des Geczkooldal bei Solymos, in der Pilisgruppe auf den Wiesen ober dem Auwinkel, im Wolfsthal und am Schwabenberg, so wie am Adlersberg und Spissberg bei Ofen. Auf der Kecskemeter Landh. bei Waitzen, R. Palota, Pilis und insbesondere häufig und in prachtvollen Exemplaren auf den mit *Pollinia Gryllus* bestockten Grasfluren in der Umgebung des Rakosbaches bei Pest. — Trachyt, Kalk, Dolomit., tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—300 Met. — (Unterscheidet sich von *A. Vulneraria* L. durch den aufrechten bis zu 50 Ctm. hohen meist ästigen, reichlicher und gleichmässig der ganzen Länge nach beblätterten im unteren Drittheil abstehend rauhaarig-zottigen Stengel und die unterseits rauhaarigen Blätter. Die Blütenfarbe wechselt so wie bei *A. Vulneraria* L. sehr mannigfaltig; bald sind alle Kronblätter von goldgelber bald von livider licht- oder dunkelrother Farbe, nicht selten erscheint auch die Fahne und das Flügelpaar gelblichweiss und nur die Spitze des Schiffchens dunkelroth gefärbt und oft findet man an einer und derselben Pflanze ja sogar in einer und derselben Infloreszenz verschiedengefärbte Blüten nebeneinander. Aus diesem Grunde ist es unstatthaft, die Blütenfarbe als Merkmal zur Unterscheidung von *A. polyphylla* Kit., *A. Vulneraria* L., *A. Dillenii* Schult., *A. alpestris* Kit. etc. anzugeben und ist die in den Floren gewöhnlich beliebte Abgrenzung dieser Arten entschieden unrichtig. Aus vorliegenden Original Exemplaren ersehe ich auch, dass Kitaibel nicht etwa nur Exemplare mit gelblichweisser Fahne, gelblichweissem Flügelpaar und rothem

Schiffchen als *A. polyphylla* auffasste, wie von Seringe in D C. Prodr. II. 170 und nach ihm von den meisten Floristen angenommen wurde, sondern auch die gelb- und die rothblühende Pflanze und dass er die durch das südliche und östliche Europa weitverbreitete *A. polyphylla* überhaupt nicht auf die Blütenfarbe sondern auf die oben angegebenen sehr beständigen Merkmale gegründet hat.)

403. *Medicago lupulina* L. — Auf Wiesen, Aeckern, im Geschiebe und Sande der Flussufer, in den Gräben längs den Eisenbahndämmen durch das Tiefland und die Thäler des Berglandes verbreitet. Im Gebiete mit Vorliebe auf etwas feuchtem Substrate. Paráđ, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Maria Einsiedel, Ofen, Pest, Soroksar, Alberti, Szolnok, Debreczin, Grosswardein, Belényes, Körösbánya. Die höchstgelegenen im Gebiete beobachteten Standorte auf den Bergwiesen ober Monésa am Fuss des Plesiu und ober der Piétra lunga bei Rézbánya. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. dil. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—820 Met.

404. *Medicago sativa* L. — Im Gebiete unzweifelhaft ursprünglich wild auf den Grasfluren des Tieflandes. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Pest, Monor, Pilis, Nagy Körös, Szolnok. Auch am Saume des Berglandes bei Nána und Ofen und im Tapiogebiet bei Nagy Káta. An einigen Orten auch auf Feldern gebaut. — Im Bereiche des Bihariageb. nicht beobachtet. — Tert. diluv. u. alluv. Lehm- und Sandboden. 75—160 Met.

405. *Medicago media* Pers. — Auf grasigen Plätzen bei Ofen, selten. Diluv. Lehm Boden. 160 Met.

406. *Medicago falcata* L. — Auf grasigen Plätzen. Im mittelung. Bergl. in der Matra bei Gyöngyös, in der Magustagruppe bei Gross Maros, in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrád, Sct. Andrae und Ofen. Auf der Kecskemeter Landh. bei Waitzen, Pest, Monor, Pilis, Nagy Körös und Kecskemet. Auf der Csepelinsel bei Pest. Im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta. In der Tiefebene bei Egyek, Szolnok, Szegedin und Gyula Varsánd. Auf der Debrecziner Landh. bei Böszörmény, Szakoly und Bogáth. Im Bihariageb. bei Grosswardein, Belényes, Buteni, Halmaza. — Trachyt, Kalk, tert. dil. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—370 Met.

407. *Medicago prostrata* Jacq. — An grasigen Plätzen felsiger Bergrücken und Bergabhänge. Im mittelung. Bergl. in der Matra auf dem Sárhegy bei Gyöngyös, in der Pilisgruppe am Fusse des Piliserberges bei P. Szántó, auf dem Hohenstein bei P. Csaba, auf dem Kopászberg zwischen Kovácsi und Budakész, dem Adlersberg bei Ofen, den Dolomitkuppen bei Budaörs und auf dem Cerrithienkalkplateau ober Tetény. Im Tieflande und im Bihariageb. nicht beobachtet. — Kalk, Dolomit. 100—280 Met.

408. *Medicago orbicularis* L. — Im Gebiete sehr selten und nur am Südostrande der Pilisgruppe an der südl. und östl. Seite des Adlersberges und an der Südseite des Blocksberges bei Ofen und auch an diesen beiden Lokalitäten nur sehr spärlich beobachtet. — Diluv. Lehm über Kalk, 150—250 Met.

409. *Medicago minima* Desr. — Auf trockenen Wiesen und Viehweiden, an Dämmen und Strassenböschungen, auf spärlich begrastem wüsten Sandhügeln und felsigen Bergabhängen. Im mittellung. Bergl. in der Matra bei Gyöngyös; in der Magustagruppe auf den Felsen ober Gross Maros gegen den Spitzkopf zu, in der Pilisgruppe am Kishegy und Piliserberg, im Leopoldfelde, am Blocksberge und Ofener Festungsberge. In den Niederungen und Thalweitungen am Saume des Berglandes an der Donau bei Csenke, Muszla, Nána, Párkany, Gran, Dömös, Visegrád, Waitzen, Sct. Andrae, Ofen und Promontor; auf der Margarethen- und Csepelinsel, bei Stuhlweissenburg und Keér in der Stuhlweissenb. Niederung, bei Szt. Márton Káta und Tapio Szelle in Tapiogebiete. Auf der Kecskemeter Landh. bei R. Palota, Pest, Soroksar, Alberti, Monor, Pilis und Alsó Dabas. In der Tiefebene bei Abony und Szolnok. Im Bihariageb. am Kőbányaberg bei Grosswardein, am Bontoskö bei Petrani und unter der Ruine Desna bei Buténi. — Der höchste im Geb. beobachtete Standort die Kuppe des Piliserberges. — Trachyt, Kalk, tert. dil. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—755 Met.

410. *Medicago elongata* Rochel als Var. der *M. minima*. — *M. minima* *γ. viscida* Koch. (In der Grösse sehr wechselnd. Ich bewahre Exemplare mit verkürzten nur 6—12 Ctm. langen und solche mit sehr verlängerten üppigen bis zu 50 Ctm. langen Zweigen, welche letztere in allen Stücken mit Original Exemplaren der *M. elongata* Rochel übereinstimmen. Rochel's Name ist aber insoferne vielleicht nicht ganz passend, weil Rochel nur diese letztere üppige Form mit verlängerten Zweigen vor Augen hatte und der drüsigen Bekleidung nur eine geringe Bedeutung beigelegt zu haben scheint. Es wäre daher vielleicht der Name *M. viscida* Koch für diese Pflanze vorzuziehen.) — Auf sandigem und salzauswitternden Erdreich. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Pest, Monor, Nagy Körös und Abony. An dem letzteren Standorte in Gesellschaft der halophilen Artemisien ziemlich häufig. 80—95 Met.

411. *Medicago brachyacantha*. (Einjährig, Wurzel spindelig faserig, mehrstengelig. Die Stengel aus niederliegender Basis aufsteigend, von abstehenden weichen Haaren zottig und gegen die Spitze zu mit eingemischten drüsentragenden Haaren besetzt. Blätter lang gestielt, dreizählig, Theilblättchen der unteren Blätter rundlich verkehrt-herzförmig, jene der oberen Blätter länglich-verkehrtherzförmig, vorne gezähnt, in der Ausrandung stachelspitzig, so wie die Nebenblätter, Blattstiele und Kelche mit weichen geraden Haaren bekleidet und insbesondere an den Rändern auch mit drüsentragenden gegliederten Härchen bewimpert. Die unteren Nebenblätter eiförmig, die oberen lanzettlich, alle zugespitzt und ganzrandig oder an sehr üppigen Exemplaren auch mit einem oder zwei Zähnen ausgestattet. Blütenstandstiele länger als das Stützblatt, die Blüten in kleinen gedrungenen meist 5blüthigen Doldentrauben. Kelche glockig 5zählig, die Zähne lineallanzettlich, etwas

länger als die Röhre. Blüten in Form, Farbe und Grösse mit jenen der *M. minima* Desr. übereinstimmend. Hülsen klein (4^{mm} im Querdurchmesser) sphärisch, links gewunden mit 4 gegen die Spitze und Basis an Grösse abnehmenden aneinanderschliessenden dornigen Windungen. Die Windungen sind von drei dicken Nerven der Länge nach geriffelt, von welchen einer den Rand bildet, während der zweite auf der oberen, der dritte auf der unteren Fläche der Windungen parallel zum Rande verläuft. Die Dornen sind 0.5—0.8^{mm} lang an ihrer Basis tief gefurcht und so gleichsam in zwei basiläre Schenkel gespalten, von welchen der eine aus dem Marginalnerv, der zweite abwechselnd aus dem einen oder anderen Flächennerv entspringt, sie sind zweizeilig, spreizend, der Hülse mehr weniger angedrückt, d. i. dem Längendurchmesser der Hülse parallel, an der Spitze gerade oder mehr weniger widerhackig gekrümmt und nur so lang als der Zwischenraum zwischen dem Rand- und Flächennerv, somit viel kürzer als der Querdurchmesser der ganzen Hülse. Die Flächen der Hülse so wie auch die kurzen Dornen sind mit gegliederten drüsentragenden abstehenden Haaren und vereinzelt längeren drüsenlosen Haaren bestreut. — Unterscheidet sich von *M. minima* Desr. und *M. elongata* Rochel durch die kleineren mit angedrückten sehr kurzen Dornen besetzten Hülsen. Die Hülsen der beiden eben genannten zunächst stehenden Schneckenklearten haben nämlich ohne Dornen einen Querdurchmesser von 1^{mm} und die Dornen sind wenigstens dreimal so lang als der Zwischenraum zwischen Rand- und Flächennerv und stehen (fast parallel zum Querdurchmesser der Hülse) von der Hülse ab. Von *M. minima* Desr. unterscheidet sich diese Art überdiess durch die gegliederten Drüsenhaare an Stengel, Blättern, Kelch und Hülse.)

Auf spärlich begrastem wüsten Sandhügeln. Im Tieflande auf der Keckskemeter Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar und auf der Csepelinsel, nicht selten in Gesellschaft der *M. minima*, aber von dieser auf den ersten Blick durch die eigenthümlichen Hülsen, die längeren Internodien der mehr spreizenden Zweige und das dadurch veranlasste mehr sparrige Aussehen leicht zu unterscheiden. — Diluv. Sandboden. 95—120 Met.

412. *Trigonella monspeliaca* L. — Auf spärlich begrastem sonigen Bergrücken und wüsten Sandhügeln. Im mittelung. Bergl. in der Pilisgruppe bei der Ruine Visegrád und dann am Blocksberg bei Ofen. Auf der Keckskemeter Landh. bei R. Palota, Pest und Soroksar, namentlich auf dem Herminenfeld ober den grossen Schottergruben und auf den Sanddünen unter der Gubacs-Csarda; dann auf der Viehweide neben der Eisenbahnstation in Monor. Im Ganzen selten, aber wo sie auftritt gewöhnlich in grosser Menge. — Trachyt, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—450 Met.

413. *Melilotus procumbens* Besser. — (Unterscheidet sich von *M. coerulea* (L.) durch den aus liegender Basis aufsteigenden Stengel,

doppelt bis dreifach schmalere stärker gesägte längliche oder länglich-lineale Blättchen, doppelt kürzere Kelchzähne, deren Spitzen die halbe Länge der Krone kaum erreichen, längliche lockere Fruchtraube, deren nur wenig gedunsene längliche in den Schnabel S-förmig zugeschweifte bräunlichgelbe Hülsen sämtlich aufrecht abstehen und durch eiförmige hellbraune Samen. — *M. coerulea* (L.) hat steif aufrechte Stengel mit breiten elliptischen Blättern, die Kelchzähne überragen die halbe Länge der Krone, die Hülsen der dicht gedrängten und kugeligen Fruchtraube stehen ähnlich wie bei *Carex flava* radial nach allen Richtungen ab, zeigen eine gelblich-weiße Farbe, sind blasig aufgetrieben, fast kugelig und in einen schief abstehenden aber nicht geschweiften Schnabel plötzlich zusammengezogen und enthalten rundlich-nierenförmige schmutzig dunkelbraune Samen.) — An den Böschungen der Wege und Dämme, auf Schuttplätzen und Viehweiden, in den Gräben längs den Eisenbahndämmen auf salzauswitternden grasigen Plätzen in der Nähe von Sümpfen. Am Saume des mittelung. Bergl. in der Brindza bei Hatvan und insbesondere häufig bei Ofen zwischen dem Stadtmaierhofe und alten Friedhofe, dann am Festungsberge und bei den Bittersalzquellen südlich vom Blocksberge, weiterhin bei Promontor, Hamsabék, Seregély und Dégh. Auf der Kecskemeter Landh. bei Soroksar, Monor und Pilis. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—190 Met.

Melilotus coerulea (L.) — Sehr selten gebaut in Bauerngärten und Weingärten bei Ofen. Noch seltener und vorübergehend verwilderte Exemplare in der Nähe solcher Kulturstätten.

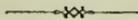
414. *Melilotus dentata* (W. K.) — Auf sumpfigen Wiesen und in sumpfigen Gräben an den Strassen- und Eisenbahndämmen. Am Saume und in den Thälern des mittelung. Bergl. bei Csenke und Muszla westlich von der Granmündung, bei Csév zwischen Gran und P. Csaba, bei Sct. Andrae und Krotendorf und nächst der Pulvermühle bei Altofen, zwischen dem Blocksberg und den Bittersalzquellen bei Ofen und auf den sumpfigen Wiesen, welche sich in der Thalmulde von Budaörs nach Promontor zur Donau erstrecken. In der Stuhlweissenburger Niederung in der Sárviz. Auf der Kecskemeter Landh. bei Pest und Üllö und auf der Puszta Bessenjö bei Nagy Körös. In der Tiefebene bei Egyek an der Theiss. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und sandiger Lehmboden. Scheut auch nicht den salzauswitternden Boden. 80—200 Met.

415. *Melilotus macrorrhiza* (W. K.). — In kleinen Sümpfen und in feuchten Gräben an der Strasse, welche über das hügelige tert. Vorland des Bihariagebirges von Grosswardein nach Belényes führt bei Venteri und Lasuri. — Nach Sadler auch auf der Kecskemeter Landh. im Geb. der Pester Flora. — An den Lokalitäten, an welchen ich diese *Melilotus*-Art im Gebiete sammelte, zeigte sich der Boden nicht salzig und das Substrat war dort ein tertiärer Lehmboden. Sadler gibt dieselbe „in palustribus et fossis praesertim locis salsis“ an. 95—220 Met.

416. *Melilotus palustris* (W.K.). — (Unterscheidet sich von *M. macrorrhiza* (W.K.) nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, nur durch die linealen schmälern undeutlich gesägten oder fast ganzrandigen Blätter, sondern auch noch durch eine Reihe anderer sehr ausgezeichneter Merkmale. Die Blüten und Früchte der *M. palustris* sind in allen Theilen kleiner als jene der *M. macrorrhiza*; die beiden oberen Kelchzähne der ersteren sind fast doppelt so lang als die drei unteren, während bei *M. macrorrhiza* alle 5 Kelchzähne gleich lang erscheinen; die Hülsen des *M. palustris* sind 4^{mm} lang, erscheinen verkehrteiförmig, kaum verzogen, sind mit einer gerade vorgestreckten Stachelspitze gekrönt und an der Basis plötzlich in ein Stielchen zusammengezogen, welches kürzer als die Kelchröhre ist. Die Hülsen der *M. macrorrhiza* dagegen sind 6^{mm} lang, erscheinen stark verzogen, fast rhomboidisch, sind mit einer schiefstehenden Stachelspitze gekrönt und an der Basis allmählig in ein Stielchen verschmälert, welches so lang als die Kelchröhre ist.) — Sehr selten und von mir im Gebiete nur zwischen Röhricht auf der Csepelinsel unter Pest beobachtet. — Alluv. Sandboden. 95 Met.

417. *Melilotus officinalis* (L.). — Im Gerölle und Sande der Flussufer, in Schottergruben, an den Böschungen der Dämme und Hohlwege, in Strassengräben und auf Aeckern, selten auch auf Wiesen. Durch das ganze Tiefland bis an die Thalmündungen am Rande des Berglandes. Paráđ, Gyöngyös, Waitzen, Gran, Stuhlweissenburg, Ofen, Pest, Czinkota, Steinbruch, Soroksar, Tó Almas, Boldog Káta, Szt. Márton Káta, Jász Apáti, Monor, Pilis, Czegléd, Szolnok, Ujváros, Téglás, Debreczin, Ecsed, Grosswardein. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—160 Met.

418. *Melilotus alba* Desr. — An gleichen Standorten wie die frühere Art. Paráđ, Waitzen, Csenke, Nána, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Margaretheninsel, Csepelinsel, Pest, Soroksar, Nagy Körös, Nyir Bátor, Nagy Kálló, Vallay, Grosswardein. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—160 Met.



Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

LV.

Lepidium perfoliatum L.

Im Jahre 1867 ungemein zahlreich um Wien, z. B. im Prater zwischen der Hauptallee und dem Schüttel, längs der Ringstrasse, vor der Heumarktkaserne, an den Eisenbahndämmen vor der Favoriten-Linie, an den Ziegelöfen bei Laa u. s. w.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 384-389](#)